

ZU DEN SPUREN DES GOTISCHEN ARIANISMUS IM BULGARISCHEN ALTKIRCHENSLAW. *SQBOTA* - D. SAMSTAG

E. MOÓR

Die Deutschen bzw. die Westgermanen sind mit dem Christentum zuerst noch im 6. Jh. durch die arianische Mission aus dem Gotenreich Theodorichs (+526) bekannt geworden. Hierfür zeugen solche gotische Lehnwörter in der christlichen Terminologie der deutschen Sprache, wie *Kirche*, *Bischof*, *Engel*, *Ertag* 'Dienstag', *Pfinztag* 'Donnerstag', *Samstag*, *Heide*, *Pfaffe*, *Pfingsten*, *taufen*, *Teufel*, *Woche* (s. für die angeführten Wörter die Wortartikel in Kluges EtWb.).

Nach Zeugnis der in allen Slavinen vorhandenen Entsprechung von urslaw. *cyrky* < got. * *kyrikō* 'Kirche' scheint die gotisch-arianische Mission auch die Vorfahren der Slawen erreicht zu haben. Die von Loewe aufgeworfene Idee, dass dieses slawische Wort aus dem Balkangermanischen stammen sollte, sei nach Berneker (EtWb. I, 132) unerweislich. Abgesehen hiervon kann es nicht zweifelhaft sein, dass vor allem die Bulgaren unter den südslawischen Völkerschaften mit dem Christentum inniger zuerst durch arianische Goten auf der Balkanhalbinsel bekannt geworden sind, was sich aus gotisch-arianischen Lehnwörtern wie altkirchenslaw. *krstъ* 'crux' < got. * *krist* und altkirchenslaw. *popъ* 'sacerdos' deutlich ergibt.

In diese Gruppe von Wörtern gehört auch — was wir gleich zeigen wollen — altkirchenslaw. *sobota* 'Samstag'. Wenn wir diese wichtigen Wörter in der Kirchenterminologie der Bulgaren berücksichtigen, so wird man sich der Folgerung kaum verschließen können, dass das arianische Christentum der Goten auch unter den Bulgaren verbreitet war. Und diese Folgerung ist schon deswegen naheliegend, weil der gotische Gottesdienst in Moesien nach Zeugnis des Reichenauer Abtes Walafried Strabus im 9. Jh. noch anzutreffen war (vgl. Fr. Kluge in Grundriss der Germ. Philologie², I, 499). Es hat sogar den Anschein, dass die Bekehrung der Bulgaren im Jahre 863 im Grunde genommen nichts anderes war, als ihr Anschluss an die byzantinisch-orthodoxe Kirche.

In den arianischen *crky*-s der Bulgaren wird der *popъ* den Gottesdienst (d. h. *služba* > ung. *szolozsma* alt 'Gottesdienst') wohl in bulgarischer Sprache abgehalten haben. Möglicherweise hat dieser Umstand dem griechischen Kleriker Konstantin (Zyryll) den Anstoß zur Schaffung einer slawischen Liturgie- und Bibelsprache gegeben, um auf diese Weise den orthodoxen Glauben unter den heidnischen und arianischen Slawen leichter verbreiten zu können.

Nach der „Bekehrung“ der Bulgaren im Jahre 863 wurde die gotisch-slawische christliche Terminologie bei den Bulgaren von der byzantinischen Kirchenterminologie überdeckt. Vermutlich bedeutete diese „Bekehrung“ der Bulgaren auch die Einführung des Griechischen als Liturgiesprache; denn die slawische (orthodoxe)

Liturgiesprache des Zyrill gelangte auf dem Balkan erst nach der Vertreibung der Jünger Methods aus Mähren im Jahre 885 zum Sieg.

Mit Ausnahme von *crьky* sind die angeführten gotisch-bulgarischen Ausdrücke auch in der christlichen Terminologie des Ungarischen — aber auch einige byzantinisch-bulgarische Ausdrücke — vorhanden, für 'Kirche' gibt es aber schon den ungarischen Ausdruck *egyház* 'heiliges Haus'. Dieser Umstand bezeugt allein schon, dass die bulgarischen Bewohner des Alföld in der Zeit der ungarischen Landnahme Christen waren und dass die Ungarn mit dem christlichen Glauben zuerst durch bulgarische Vermittlung inniger bekannt geworden sind, so dass auch ihre „Bekehrung“ um 1000 im wesentlichen ein etwas ähnlicher Prozess gewesen sein wird, wie bei den Bulgaren, d. h. die Annahme des römischen Ritus und der römischen Organisation der Kirche.

Zu den aus dem Gotischen stammenden Wörtern gehört — wie oben bereits erwähnt — im Bulgarischen auch der Name von 'Samstag': altkirchenslaw. *sobota*. Es wird zwar angenommen, dass es auf ein „dialektisches“ griech. *σάββατον* zurückgehen sollte (vgl. Kniezsa a. a. O. S. 508 mit Literatur). Aber auch die gotische Vorstufe **sambatō* von d. *Samstag* wird auf ein „vulgärgriech.“ *σάββατον* zurückgeführt. Dieses *σάββατον* ist aber nur eine auf Grund der deutschen und bulgarischen usw. Formen erschlossene Form (vgl. Fr. Kluge, Grundriss d. germ. Phil.² I, 360), die in der griechischen Sprache bestimmt nie existiert hat, aber man hat vor dieser Form das Sternchen mit der Zeit in sprachwissenschaftlichen und historischen Werken infolge des häufigen Zitierens einfach fallen gelassen. — Die Byzantiner pflegten zwar das fremde *b* nach dem Wandel von *β > v* in der Schrift mit *μβ* wiederzugeben (hierfür mehrere Beispiele in Gy. Moravesiks „Byzantino-turcica“), doch wird der Name vom 'Samstag' bei den Byzantinern immer als *σάββατου* oder als *σάββατ* niedergeschrieben. Wir brauchen zur Erklärung der altkirchenslawischen und deutschen Wortformen durchaus nicht ein byzantinisches *σάββατου* anzusetzen; denn die vorauszusetzende *sambato*-Form hätte im Gotischen beim mündlichen Gebrauch des überlieferten *sabbato* ohne weiteres zustande kommen können. Im Gotischen gab es nämlich im Gegensatz zum Westgermanischen weder geminiertes *-bb-* noch *-b-* im Inlaut: das germn. *b* hat sich nämlich im Inlaut nur in den Verbindungen *mb*, *rb* und *rl* erhalten (vgl. F. Kluge a. a. O. 509). Im mündlichen Gebrauch des Wortes *sabbato* wird man also im Gotischen zur Erleichterung der Aussprache das nicht vorhandene *-bb-* durch das vorhandene *-mb-* ersetzt haben, dessen Fortsetzungen wir sowohl im Deutschen als auch im Bulgarischen antreffen können.

Die Fortsetzungen der gotisch-bulgarischen Form sind auch im Serbokroatischen, dann im Russischen und Ukrainischen anzutreffen, also bei allen slawischen Völkern, die die byzantinische Form der christlichen Religion mit bulgarischer Vermittlung kennengelernt bzw. übernommen haben. Zu diesen gehören aber ausser slawischen Völkern auch die Rumänen und die — Ungarn. Bei westslawischen Völkern und den Slowenen geht der Name *sobota* von Samstag schon auf die lateinische Form: *sabbatum* bzw. *dies sabbati* zurück.